

Radfahrer-Verein Neuenbürg.



Sonntag den 10. November d. J.
findet im Saale z. „Anker“ unsere diesjährige
Abend-Unterhaltung

mit humoristischen u. theatralischen Aufführungen, Rad-
Pyramiden, Saal-Reigen, Gaben-Verlosung und Tanz
statt. Sportsfreunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundl.
eingeladen.

Eintritt 20 Pfg. für Nichtmitglieder. — Damen frei.
Saaleröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Lose à 10 Pfg.

Der Ausschuss.

Etwa uns zuge dachte Gaben werden dankend entgegen-
genommen von Graf Däner.

Neuenbürg.

Gasthof zum Bären.

Sonntag den 10. November 1912

Heiterer Abend

Albert Schickle, Konzertsänger und Rezitator.

Programm: Lieder zur Laute, heitere
Rezitationen von M. Salzer, Rideamus,
Fr. Brentano, Peter Schütz, Fr. Romeo.

Anfang 8 Uhr. Kaffeeöffnung 7 Uhr.

Eintrittskarten à 50 Pfg. im Vorverkauf in der
G. Meck'schen Buchhandlung und abends an der Kasse.

Das Konzert findet mit Restauration (Bier und Wein) statt.

Restaurant zum „Perkeo“

Stephanienstrasse 2. Pforzheim nächst dem Bahnhof.

Ganz neu renoviert!

Altdeutsche Wein- und Bierstube.

Mittagstisch

von 70 Pfg. an, in und außer Abonnement.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Naturweine. Helles Doppelbier.

Zu regem Besuch ladet höflichst ein

Emil Gerwig, Telephon 456.

Wildbad.

Fahrräder und Nähmaschinen

aller Systeme, zu äußerst
billigen Preisen, empfiehlt

Heinrich Bott,

Fahrad- und Nähmaschinen-
Handlung.

Reparaturen prompt u. billigst.

4 Monate alte, echte
tierärztl. untersuchte

Italiener-Hühner

— beste Eierleger —

empfehlen bei Abnahme von 20
Stück à 1,20 Mk. (bei Mehrab-
nahme billiger) die Geflügel-
handlung von

Karl Rank,
Neuhausen (Gild.),

Gartenstr. 8. — Telephon Nr. 5.

Bitte meine Firma
genau zu beachten.

Garantie für lebende Ankunft!

Ca. 200 000 Mk.

in Posten von 500 Mk. an sind
zu kulantesten Bedingungen gegen

Hypotheken-Sicherheit

und zwar auf

I. und II. Recht
sogleich auszuleihen.

Stuttgarter Hypotheken-Agentur

Fr. Alber,

Stuttgart,

Büchsenstr. 10. Teleph. 6503.

Vieh-Verkauf.

Wir haben

nächsten Montag den 11. November,
von morgens 8 Uhr ab

im „Hirsch“ in Unterreichenbach
einen großen Transport



erstklassiger Milchkuhe, Schaffkuhe,
sowie nähriger Kalbinnen und

schöner Zuchtstücker

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf und Berthold Löwengardt.

Vieh-Verkauf.

Habe vom nächsten Montag ab



schönes Vieh aller Gattungen
hier in Brötzingen in meiner Stallung
stehen, wozu Viehhaber freundl. einladet

Viktor Neckarsulmer,
Brötzingen (Marktplatz).

Persil

für
Kinderwäsche
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Unschädlich für jeden kinderreichen Haushalt.
Vereinfacht und erleichtert das tägliche Waschen
der Säuglingswäsche, macht sie

geruchfrei

und schmerzt, selbst wenn vorher stark vergrün. Besteht
Desinfektionsmittel bei Krankheiten.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpacketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. u. d. allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda

Das ganze Haus



bleibt froh und frisch,

kommt Seelig's Korn-

Kaffee auf den Tisch.

Das Ganze immer Obst

Erklärung!

Wir wollen für Neuenbürg
u. Umgebung sofort eine Filiale
errichten und suchen hierfür einen
zuverlässigen Mann, einerlei
welchen Berufs. Kenntnisse,
Kapit., Laden od. Berufswechsel
nicht nötig. Einkommen monatl.
200—300 Mk. Auskünfte kostenlos.
Bewerbung unt. R. M. Nr. 17
an Haasenhein & Bogler
K. G., Stuttgart.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches
Küßlich, weiße, sammetweiche Haut
und ein reiner, zarter, schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Kleienmilch-Seife
à St. 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei
Karl Wagner & Adolf Lustnauer in
Neuenbürg.

Ziehung gar. 30. Novbr. 1912
der grossen Ludwigsburger

Geld-Lotterie

1765 Geldgewinne bar
ohne Abzug Bk.

48000

Hauptgewinn

20000

6000

2000

Lose à 1 Mk. 13 Lose 125 Mk.

Porto u. Liste

25 Pfg. extra, empfiehlt u. ver-

sendet die Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart

Marktplatz 4, Telephon 1921.

Contobüchlein

empf. die G. Meck'sche Buchdr.



Gebt acht,
 wenn Ihr Palmin Euch kauft,
 'S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
 Auch statt Palmona schiebt man vor
 Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
 Drum achtet, ob auf dem Paket
 Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin - Pflanzenfett.
 Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine.

Bringen Sie Geld? Auch ohne
 Bürgen. Ratensahlg. Schreib.
 Sie los, an F. Schubert, Berlin
 C 2, Bürohaus Börse, Burgstr. 30.

Millionen
 gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Natarrh, Ver-
 schleimung, Krampf, und
 Keuchhusten

**Kaiser's Brust-
 Caramellen**
 mit den 3 Tannen

6100 not. begl. Zeugnisse
 von Ärzten und
 Privaten verbürgen
 den sicheren Erfolg.
 Auserst köstliche und
 wohlschmeckende Bonbons.
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu
 haben bei: Wilh. Fiesch und
 Wilh. Kauffer, Wildbader-
 straße 218, in Neuenbürg;
 Wilh. Tränkle, Knoch. und
 Wilh. König in Herrenath;
 Joh. Barth und Alb. Steg-
 mayer in Döfen; Friedrich
 Bucher, Wilh. Lohrer und
 Hans Grander, Trog. in
 Calmbach; Em. Würler in
 Laugenbrand; Trog. Breit-
 ling in Schömberg.

Matheus Müller-Sekt

Vertreter: Gustav Grass, Stuttgart, Kelterstrasse 45.
 Niederlage bei Schmidt & Grosskopf, Neuenbürg.

**Dr. Thompson's
 Seifenpulver**

führt den Schwan als Schutzmarke
 weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche
 nimmt man das
 garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

MAGGI'S Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)
 ersparen das Aussieden teuren Suppenfleisches. Nur in kochendem
 Wasser aufgelöst, geben sie sofort eine vorzügliche Fleischbrühe. Bestens
 empfohlen von

Wilh. Fliess.

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Veruh gleich. Eintritt
 sofort oder später.
Automobilhaus Otter,
 Offenburg i. Baden.

**Für Handwerker und
 Gewerbetreibende!**

Bücherabschlüsse und Führung
 der Geschäftsbücher, Korrespon-
 denzen usw. besorgt gewissenhafter
 und bestempfohlener Kaufmann
 pünktlich und billig.
 Gest. Offerten unter Nr. 304
 an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Zapf's
 Haus-
 trunk**

„Schutzmarke“
 ist der beste
 Ersatz
 für

Apfelmost.

Einfachste Zubereitung.
 Gesund, süßig und unbegrenzt
 haltbar. Jede Probe führt zu
 Nachbestellungen.
 1 Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4
 Bessere Sorte Mk. 5
 franko Nachnahme.
 Anweisung gratis.
 Erste Zeller Haustrunkstoff-Fabrik
A. Zapf, Zell-Harmersbach.

Gegen Kropf

biden Hals, Drüsenanschwellung,
 wendet man mit garant. Erfolge den
echten Schweizer Kropfbalsam
 an. Preis 2,50 Mk. Wirkung
 schon nach 5 Tagen. Nur durch:
Hirsch-Apotheke,
 Straßburg 363 St.
 Kette Knoch. Deutschlands.

**Ansichts-
 Postkarten**

in schöner Auswahl empfiehlt
G. Meck'sche Buchhandlg.

**Sparsame Frauen
 stricken nur Sternwolle**

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK ZEICHEN

auf jedem Etikett und Umband
 und die Aufschrift Fabrikat der
 Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Orangestern feinst
 u. Blau stern
 Rotstern u. Violettstern haltbar
 Grünstern beste
 Gelbstern u. Braunstern haltbar
 Rohwollstern billige
 Blauwollstern haltbar

**Stern-
 wollen**

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen



**Schrot-
 mühlen**
 für Kraftbetrieb,
 von Mk. 80.— ab,
**Brennholz-
 Kreisfägen**

3-4 Kw. in einer Stunde zu fügen,
 empfehlen in vorzüglicher Ausführung
Bee & Mauthe, Maschinenwerkstätte
 Neuenbürg, Telephon 75.

Wotan

mit
**gezogenem
 Leuchtdraht**

Spart Geld

Fast unzerbrechlich
 Erhältlich bei Elektrizitätswerken und Installateuren.

Putzen Sie Ihr
 Schuhzeug nur mit
 Dr. Gontner's Schuhcreme
„Nigrin“
 Hochglanz
 im Moment!

Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Vellchen-
 seifenpulvers „Goldperle“:
Carl Gontner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

Viele Anerkennungsschreiben!

Ia. Schweineschmalz, garant. rein,
 versendet in Emailgefäßen: als Wassereimer, Ringhafen, Wasser-
 hafent, Teigschüssel und Schwenkesseln 20, 30, 40 und 50 Pfd.
 enthaltend das Pfd. zu 78 J. Blechdose 10 Pfd. 8 Mk. franko. Bei
 100 Pfund das Pfund 75 J gegen Nachnahme.

Ia. Rauchfleisch,
 mild gesalzen und gut geräuchert, versendet gemischt in Rippen,
 Bauchlappen und Schinkenfleisch bei 25 Pfd. 1 Mk. 10 J, bei 12 Pfd.
 1 Mk. 15 J gegen Nachnahme.

**Gottlob Oettle, Kirchheim-Teck, Württem-
 berg.**

Deob
 Bed

Der
 Verbrauch
 rapide zu-
 rund 1,1
 hat sich b
 verzehnfac
 Steuer, is
 der deutsch
 doch die
 „Süddeut
 die des J
 einem Zeit
 Produktion
 tereffant,
 genommen
 land 20
 in Betracht
 Konsum v
 d'ersten d
 Millionen

Der Li
 absolvierte
 son in J
 mit seinem
 Fahrgästen
 gramm w
 Betriebssto
 Trotz dieser
 beder nach
 leicht vom
 freiste Gor

No

321

Endlich
 dem Baito
 ernten A
 „Das
 wegunq
 hereingebr
 davon erjd
 erfahrene
 hergleibend
 Alles, wa
 fern von i
 Lebensweife
 im Freien
 Dann
 Eisaußflä
 Smith auf
 sie auch the
 die immer
 Wauds
 selbst so eri
 Während
 sorgen, legt
 Atem ging
 nach dem J
 auf.
 Ein lei



Decken Sie Ihren Bedarf nur im **Merkur Pforzheim** westliche Karl-Friedrichstrasse 11 Grösstes Spezialgeschäft für elegante sowie einfache fertige Herren- u. Knaben-Kleidung.

Unsere Spezialität ist: Bessere fertige Herren- u. Jünglings-Kleidung mit prima Rosshaarverarbeitung als Ersatz für Massanfertigung. Für extra starke sowie schlanke Figuren passende Kleidungsstücke.

Unser Geschäftsprinzip

nur durchaus solide Qualitäten, in den Preislagen entsprechend bester Ausführung verarbeiten zu lassen, und alle Waren zu sehr billigen, streng festen, für jeden Kunden gleichen Preisen zu verkaufen,

bürgt Ihnen im Voraus für reelle und beste Bedienung.

Besichtigung ohne Kaufzwang wird gerne gesehen.

Es wird gebeten, genau auf unsere Firma „Merkur“ zu achten.

Wiederverkäufern mit grösserem Bedarf biete ich besondere Vorteile.

Rundschau.

Der deutsche Zigarettenkonsum. Der Verbrauch von Zigaretten nimmt von Jahr zu Jahr rapide zu. Während in Deutschland im Jahre 1897 rund 1,1 Milliarden Zigaretten hergestellt wurden, hat sich die Produktion in der Zwischenzeit reichlich verzehnfacht. In den letzten 5 Jahren, trotz der erhöhten Steuer, ist eine außergewöhnlich rasche Entwicklung der deutschen Zigarettenindustrie zu erkennen; übertrifft doch die hergestellte Menge die des Vorjahres laut „Süddeutsche Tabakzeitung“ um 12,2 Prozent, und die des Jahres 1907 um reichlich 82 Prozent; in einem Zeitraum von nur 5 Jahren hat sich also die Produktion nahezu verdoppelt. Daneben ist es interessant, welchen Umfang das Zigarettenrauchen angenommen hat. Nimmt man an, daß in Deutschland 20 Millionen Menschen als Zigarettenraucher in Betracht kommen, so ergibt sich auf den Kopf ein Konsum von 620 Stück pro Jahr. Alles in allem dürften die deutschen Raucher im Jahr reichlich 250 Millionen Mark allein für Zigaretten ausgeben.

Berlin, 8. Nov. Einen Passagierweltrekord absolvierte gestern der Herrnsieger Elery Gorrisson in Johannisthal. Er startete um 3.18 Uhr mit seinem 18 Meter breiten Doppeldecker mit fünf Fahrgästen an Bord, von denen jeder über 65 Kilogramm wog, sodaß der Apparat, eingerechnet den Betriebsstoff, eine Nutzlast von 430 Kilogramm trug. Trotz dieser großen Belastung erhob sich der Doppeldecker nach einem verhältnismäßig kurzen Anlauf leicht vom Boden und in etwa 50 Meter Höhe umkreiste Gorrisson 23 Minuten lang das Flugfeld.

Als der Zeppelinkreuzer in Leipzig zur Rückfahrt aufstieg, blieb ein Feuerwehrmann mit einem Karabinerhaken am Gondelgestell hängen und wurde so etwa 50 Meter in die Höhe genommen. Da es nicht gelang, den Mann in die Gondel zu ziehen, mußte man nochmals landen. Der Zuschauer hatte sich eine große Aufregung bemächtigt.

Strassburg i. E., 6. Novbr. Der Balkankrieg läßt auf eine Reihe von Geschäftsbranchen und industriellen Betrieben einen ungünstigen Einfluß aus. So hat die Mülhauser Firma Dollfuß, Miel und Comp., in den letzten Tagen eine Menge verschidter Waren zurückziehen müssen, die an der Grenz des Kriegsgebietes liegen geblieben waren. Für den Rücktransport der Fabrikzeugnisse mußten 10000 Mk. erstattet werden. Die Maschinenfabrik Keller-Dorian mußte eine große Anzahl ihrer Arbeiter entlassen, weil aus den Balkanstaaten keine Bestellungen mehr einliefen. Auch für die zahlreichen Spinnereien des Oberelsasses zeitigt der Krieg nachteilige Folgen.

Eine blutige Zigeunerschlacht wurde in Landshut von einer achtzig Köpfe starken Zigeunerbande ausgetragen. Eine Wirtshaus, in der der Streit angefangen hatte, wurde dabei demoliert. Auf der Straße wurde der Kampf mit Messern fortgesetzt. Die Weiber schlugen mit Wagentrümmern drein. Fünfzehn Schwerverletzte wurden von der Bande fortgeschafft. Zwölf Zigeuner wurden verhaftet, nachdem die Polizei mit blanker Waffe eingegriffen hatte.

Spanien ist nicht nur das Land der Kastanien, sondern bekanntlich auch ein Weinland ersten

Ranges, obgleich seine Produktion in den letzten Jahren etwas zurückgegangen ist. Im Gegensatz zu den rheinischen Wägern haben Frankreich und Spanien heuer einen guten Herbst gehabt. Laut „Berl. Morgenpost“ bekommt man in manchen Gegenden Spaniens 16 Liter für 80 S., das macht 5 S. für den Liter. Bei diesem Preise kostet ein hölzernes Weinsäß mehr als sein Inhalt. In wasserarmen Gegenden ist beim Bau eines Hauses zum Anrühren des Mörtels Wein verwendet worden, weil dies billiger war, als Wasser aus dem oft weilenweit entlegenen Brunnen oder Fluß herbeizutransportieren. Daß Babys mit Wein gebadet werden statt mit Wasser, ist keine Seltenheit.

Wie die Johannsburg „Rand Daily Mail“ meldet, wurde ein Diamant von 1649 Karat gefunden. Dieser Stein ist nach der Zerstückung des „Cullinan“ der größte Diamant der Welt.

Württemberg.

Der Stimmzettel. Das Landtagswahlgesetz besagt in Art. 14 Abs. 5: „Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinen äußeren Kennzeichen versehen sein“. Der Stimmzettel muß also in erster Linie von Papier sein, er darf nicht etwa von Karton oder Pappendeckel sein, und zweitens muß das Papier weiß sein. Jeder Stimmzettel, der von ausgesprochen farbigem Papier ist, ist ungültig, ebenso jeder Stimmzettel, der aus anderem Stoff ist. Dann darf der Stimmzettel kein äußeres Kennzeichen haben, er darf also nicht etwa durch ein Kreuz, durch einen Einkniff, Stempelaufdruck zc. kenntlich gemacht sein. Ein äußeres Kennzeichen

Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstaedt.

321

(Nachdend verboten.)

Endlich wagte ich ihn zu fragen, was er von dem Zustande Mauds hielt. Er sah mich mit ersten Augen an, dann sprach Mr. Young langsam:

„Das Fräulein scheint eine heftige Gemütsbewegung gehabt zu haben, die so plötzlich über sie hereingebrochen ist, daß ihr ganzes Nervensystem davon erschüttert wurde. Uebrigens“, sagte der alte erfahrene Arzt nachdrücklich hinzu, „ist das Fräulein herzleidend und bedarf völliger Ruhe und Schonung. Alles, was sie beunruhigen könnte, muß thätlich fern von ihr gehalten werden; sie darf keine sitzende Lebensweise führen, frische Luft und viel Bewegung im Freien ist unerlässlich.“

Dann ging Mr. Young. Er verordnete noch Eisauflösung in der Herzgegend. Ich suchte Mrs. Smith auf, sie bittend, mir behilflich zu sein, was sie auch that. Sie war eine gute mitfühlende Seele, die immer half, wenn sie konnte.

Mauds plötzlicher Ohnmachtsanfall hatte sie selbst so erschreckt, daß sie noch ganz aufgeregt war. Während Mrs. Smith sich ansah, Eis zu besorgen, setzte ich mich wieder an Mauds Bett. Ihr Atem ging unruhig, sie fuhr öfter mit der Hand nach dem Herzen, aber sie schlug die Augen nicht auf.

Ein leises Stöhnen entrang sich zuweilen ihrer

Brust. Ich ergriff liebevoll ihre Hand und hielt sie fest. Es gab ihr Ruhe.

Aber wie sah es in mir aus, als ich an meines einzigen heißgeliebten Kindes Bett saß, als ich auf jeden Atemzug lauschte und die Minuten sich zu Stunden dehnten! Und wie eine Gemütskur drückten mich die Selbstvorwürfe nieder, denn ich hatte mit rauher Hand vernichtet, was in diesem weichen Herzen an Hoffnung und Vertrauen gelebt hatte.

Nie mehr würde Maud trotz in die Welt blicken, ihre Augen würden immer anlagend auf mir ruhen, denn ein Charakter, wie der ihre, konnte sich in ein solches Schicksal, eben weil unverwundbar, nicht finden.

Herzleidend sei sie, hatte der Doktor gesagt und jede Aufregung könne ihr schaden. Ich gelobte mir, alles von ihr fern zu halten, was ihre Ruhe nur im geringsten erschüttern konnte.

Ich wollte doppelt arbeiten, um sie gesund pflegen zu können, die nun ganz von mir abhängig war.

In den nächsten Tagen konnte ich jedoch an keine Arbeit denken, denn Maud bedurfte meiner Tag und Nacht, ich wich nicht von ihrem Lager. Nur für ganz kurze Zeit löste mich zuweilen Mrs. Smith ab, damit ich nur meine nötigsten Arbeiten besorgen konnte.

Maud lag meist still und teilnahmslos da; sie hatte die Augen geöffnet und sah nach der Decke. Ich merkte wohl, wie sie litt, aber ich durfte ihr

kein Trosteswort spenden, da ich fürchtete, sie aufs neue zu erregen und dies hatte der Arzt streng verboten.

So strich ich ihr denn nur manchmal liebevoll über das volle schwarze Haar und sie sah mich dann mit einem dankbaren Blick an oder drückte leise meine Hand. Oft sah ich mit meiner Arbeit bei ihr und wenn sie gewahr wurde, wie ich mich abmühte, da sagte sie wohl traurig und mit einem Seufzer:

„Arme Mama!“

Diese zwei Worte schnitten mir in die Seele, denn ich wußte nun, was in ihrem Innern vorging. Sie klagte sich an, daß sie mir so wenig Früchte sein könne und in unheimlichen Verhältnissen auch noch zum Nichtstun gezwungen sei.

Einstmal hatte sie dies auch ausgesprochen, ich hatte sie darauf liebevoll in meine Arme genommen und ihr gesagt, sie möge sich darüber keine Gedanken machen, ich würde schon sorgen.

Traurig hatten mich ihre tiefen schwarzen Augen angeblickt, — sie hatte nichts erwidert — wußte sie doch, wie schwer uns das Verdienen geworden war.

Mauds Krankheit zog sich wochenlang hin, nichts war imstande, sie ihrer Letzbarkeit zu entreißen. Sie konnte vor Schwäche das Bett nicht verlassen. Mir war es trotz allen Fleißes nicht möglich, meine Arbeit zu bewältigen, vieles mußte ich unvollendet zurückgeben und meine Kunden, die an pünktliche Ablieferung gewöhnt waren, mußten länger warten als sonst.

liegt auch vor, wenn auch bei zusammengefalltem Stimmzettel der Name selbst, auf den er lautet, erkenntlich ist. Auch Nummerierung der Stimmzettel ist untersagt. Der Wähler kann den Stimmzettel schreiben und dazu Tinte oder Bleistift benutzen oder einen gedruckten Zettel abgeben. Druck und Schrift haben auf die Gültigkeit deszettels nur insofern Einfluß, als der Name des Gewählten lesbar sein muß. Es muß vom Zettel gut der Name dessen, dem der Wähler seine Stimme geben will, abgelesen werden können. Dann muß der Gewählte unzweifelhaft aus dem Stimmzettel zu erkennen sein, er muß mit genügender Deutlichkeit bezeichnet sein. Es kann der Fall eintreten, daß der Name des Kandidaten, z. B. Hans Müller, öfter vorkommt. Der Umstand nun, daß noch gleichnamige Personen im Lande existieren, auf die die Bezeichnung gleichfalls paßt, kann in dem Falle kein Hindernis sein, die Stimme dem Kandidaten Hans Müller zuzuzählen, wenn von anderen „Hans Müller“ für die Wahl gar nicht die Rede gewesen ist. Vor- und Zunahme des Kandidaten sollen jedenfalls genannt sein. Um Zweifel zu verhüten empfiehlt es sich, die bürgerliche Stellung oder den Beruf des Gewählten anzugeben, also Hans Müller, Schneider. Den Wohnort läßt man in der Regel weg, dessen Befehung jedoch ist keineswegs untersagt. Bei dem heutigen Brauch der politischen Parteien, gedruckte Stimmzettel auszugeben, wird es verhältnismäßig selten eintreten, daß geschriebene Wahlzettel abgegeben werden. Da die Wahl durch geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten erfolgt, so darf der Stimmzettel von dem Wähler auch nicht unterschrieben sein. Ein gedruckter Wahlzettel z. B., der allen sonstigen Anforderungen entspricht, aber vom Wähler mit seinem Namen unterschrieben ist, ist ungültig. Zum Schutze gegen eine Kontrolle des Wählers und zur Sicherung der geheimen Wahl wurden die Wahllokale eingeführt und der Stimmraum. Die Wahllokale sind amtlich gestempelte Umschläge, für alle Wahlbezirke gleich und aus undurchsichtigem Papier gefertigt. In diese sind die Stimmzettel zu legen. Es darf aber nur ein Stimmzettel hineingelegt werden. Der Stimmzettel muß aber in einem amtlich gestempelten Umschlag abgegeben werden; der Umschlag darf, wie der Stimmzettel selbst, nicht mit einem Kennzeichen versehen sein und muß unverschlossen abgegeben werden. Der Wähler steckt den Stimmzettel in dem Stimmraum, wo die amtlichen Umschläge zur Benutzung aufliegen, in den Umschlag, tritt an die Wahlurne und legt den unverschlossenen Umschlag selbst hinein. Stimmzettel, die sich nicht in einem amtlich gestempelten Umschlag, oder die sich in einem verschlossenen Umschlag befinden, sind ungültig. Ungültig sind auch weiße Wahlzettel, d. h. solche, die weder beschriftet noch bedruckt sind. Ueber Größe und Gewicht der Stimmzettel ist nichts vorgeschrieben. Diesbezüglich und bezüglich der weißen Farbe des Papiers wurden schon von den einzelnen Parteien Vereinbarungen getroffen, was im Interesse der Sicherheit des Wahlgeheimnisses zu begrüßen ist.

Stuttgart, 6. Nov. Einer Zusammenstellung aus der vom R. Steuerkollegium, Abteilung für Zölle und indirekte Steuern, bearbeiteten Statistik im Gewerbeblatt über den Geschäftsumfang und den Verkehr sowie über die Ergebnisse der Zoll- und Reichssteuerverwaltung bei den württ. Zollstellen im Verwaltungsjahr 1910 entnehmen wir folgendes: Die Gesamtmenge der bei den einzelnen Zollstellen abgefertigten Waren (Zoll und zollkontrollpflichtige Güter, mit Einschluß des unter Steuerkontrolle versendeten inländischen Tabaks, Salzes und Zuckers) betrug 2 783 592 dz (im Vorjahr 3 068 000 dz.) Ueber die Produktion und Besteuerung des Salzes werden folgende Mitteilungen gemacht: Es bestanden Staatsalminen in Friedrichshall, Clemenshall, Hall, Sulz und Wilhelmshall sowie das Privatwerk Peilbronn. Die produzierte Salzmenge belief sich auf 4 428 257 dz, versteuertes Salz 218 776 dz, steuerfrei abgegebenes Salz 392 248 dz. Die Gefälleinahmen für das Reich bei den Zollstellen betragen: Zölle 15 085 447 M. (12 028 157 im Vorjahr), Tabaksteuer 462 251 M. (388 143 M.), Zigarettensteuer 750 656 M. (680 582 M.), Zuckersteuer 4 408 782 M. (4 014 714 M.), Salzsteuer 2 643 335 M. (2 565 517 M.), Branntweinsteuer und Essigalkoholsteuerabgabe 1 183 000 M. (980 005 M.), Spielartensteuer 29 M. (26 M.), Reichssteuerabgabe 310 919 M. (156 559 M.), Leucht- mittelsteuer 180 070 M. (168 316 M.), Bänderwarensteuer 336 619 M. (227 722 M.) Insgesamt betragen die Gefälleinahmen für das Reich 25 261 135 M. (gegenüber 21 209 741 M. im Vorjahr).

Crailsheim, 6. Nov. (Schlechte Zeiten?) Es ist ein alter Brauch in unserem Bezirk, daß jeder Gastwirt im Laufe des Jahres „den auf seinem Hause üblichen“ Schlachttag abhält. Vom Juli bis November ist fast jeden Sonntag anderswo im Bezirk ein sogen. „Kirchweihstag“ mit Regelsuppe, Gansviertelpartie und Tanzmusik, und noch bevor diese Tage zu Ende gegangen sind, beginnen in der Stadt die sogen. „Wirtstage“ mit Gans, Reh und Hasenessen, alten und neuen Weinen, Bockbier etc. Oft treffen an einem Sonntag drei und mehr solcher Veranstaltungen zusammen, sodaß der Geschäftsmann, der bei seinen Wirtskunden herumkommen will, schon am Samstag seine Reise beginnen muß, um bis Montag fertig zu werden. Daß so ein Rundgang im Schlachtfischgebiet nicht nur den Magen schmerzt, sondern auch den Beutel leicht macht, ist bei den hohen Fleischpreisen nicht verwunderlich. Kostet doch ein Gansviertel statt bisher 1 M., jetzt 1.30 M. bis 1.50 M. und ein Kalb-, Schweins-, Bock- oder Hasenbraten ist nicht viel billiger. Trotzdem unsere Geschäftsleute klagen, daß ihnen diese „Absprijungen“ zum Ekel werden, blähen sie äppig weiter. Schlachtet doch so mancher Wirt in der Stadt und auf dem Lande 50—60 Gänse, außerdem ein Schwein, ein Kalb und noch verschiedene Kleintiere auf diesen feinen „Tag“ und hat oft schon am Sonntag mittag kein Gansviertel mehr abzugeben. Die Sache muß sich also hin und her

immer noch rentieren — trotz der schlechten Zeiten, über die so viel geklagt wird. (Auch ein Beitrag zum Fleischnotrummel!)

Dermisches.

Neuenbürg, 5. Nov. (Das Postkuriosum der fünf Zwölfer.) Es ist bald ein Jahr her, daß die Briefmarkensammler die Postämter bestürmten, um die Marken mit vier Eßtern abgestempelt zu erhalten. Das war am 11. 11. 11. zwischen 10 bis 11 Uhr und 11 bis 12 Uhr. Das letzte Mal in diesem Jahrhundert bietet sich nun eine derartige Gelegenheit, daß der Poststempel vier resp., wenn die Sendung auf einem Postamt 12 aufgegeben wird, fünf gleiche Zahlen ausdrückt am 12. 12. 12., 12 Uhr, Postamt 12. Erst im Jahre 2001 kehrt eine solche Gelegenheit wieder. Kein Wunder also, daß das Postkuriosum für viele von besonderem Interesse ist. Die meisten Sammler werden sich mit vier Zwölfen begnügen müssen, da ein Postamt 12 nur in wenigen Großstädten anzutreffen sein dürfte.

Aufgabe				
29	49	59	49	59
29	49	59	49	59
29	49	59	49	59
49	49	59	49	59
29	49	59	49	59
29	49	59	49	59
29	49	59	49	59

1912 ergibt. Wieviel mal muß man jede der drei Zahlen 29 49, 59 streichen?

Anmerkung: 29 Geburtsjahr Lessings, 49 Geburtsjahr Goethes, 59 Geburtsjahr Schillers.

Petroleummonopol und Elektrizität.

In die verschiedenen Erörterungen der letzten Tage über das von der Regierung in Aussicht genommene Petroleummonopol wurde u. a. die Behauptung geworfen, daß die Beleuchtung mittels Petroleum billiger sei als durch Elektrizität.

Demgegenüber sei durch nachstehende Ausführungen auf das Unzutreffende dieser Mitteilung hingewiesen. Seit Einführung der Stromsparenden Metallröhrlampen, an deren Spitze die Botalampe der Siemens u. Halske A.-G., sind nicht nur die Stromverbrauchskosten, sondern auch der früher blühende Lampenerfolg durch die Unempfindlichkeit und lange Lebensdauer dieser Lampen derart herabgesetzt worden, daß die Elektrizität aufhöre, wie bis dahin, eine Luxusbeleuchtung zu sein.

Das Vier Petroleum kostet in Deutschland durchweg ca. 20 J., die Kilowattstunde von den Elektrizitätswerken für Beleuchtung bezogen durchschnittlich zwischen 30—50 J. Ein ca. 25erziger Petroleumbrenner verbraucht 1 Liter Petroleum in 10 Stunden, somit pro Brennstunde für 2 J. Die gleichwertige 25erzige Botalampe verbraucht eine Kilowattstunde in ca. 40 Stunden, was pro Brennstunde z. B. bei 40 J. Kilowattstundenpreis etwa für 1 J. Elektrizität ausmacht.

Berücksichtigt man bei den gegen früher erheblich herabgesetzten Anlagelosten die durch die größere Bequemlichkeit der Bedienung zu erzielenden weiteren Ersparnisse, so kann man nicht mehr im Zweifel sein, ob man der sauberen und hygienischen elektrischen Beleuchtung oder dem leicht ruhenden Petroleum den Vorzug geben soll.

Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelhaeck.

88] (Nachdem verboten.)

Ich verdiente so wenig, daß wir uns kaum satt essen konnten; unsere unbedeutenden Erwerbsnisse, die wir uns für einen der Not ausbrennen hatten, waren bereits verbraucht, ich wußte diesmal nicht, woher ich das Geld für die Miete nehmen sollte. Maud verbarg ich meine Sorgen. Ich war vollständig ratlos.

Da in der höchsten Not entschloß ich mich, an meinen Bruder Otto zu schreiben und ihn um Unterstützung zu bitten. Ich schilderte ihm unser Elend, schilderte ihm mein Schicksal, die Krankheit Mauds und bat ihn flehentlich, zu helfen.

Was ich um meiner Willen nie gethan hätte, um Mauds willen that ich es. Ich wollte ihr Erleichterung, mehr Bequemlichkeit und eine kräftigere Kost verschaffen.

Es hätte meiner flehentlichen Bitte um Hilfe garnicht bedurft, Otto wäre auch so gekommen, wenn ich ihn nur einfach gerufen hätte.

Ja, er kam selbst, ich hatte es nicht erwartet. Welche Seligkeit, als ich nach zwanzig Jahren an seiner Brust lag, von dem ich fast im Grabe gescheiden war.

Otto war ein stattlicher Mann geworden. Haar

und Vollbart waren von weißen Fäden durchzogen, aber ich fand ihn schöner geworden. Der Eindruck, den er von mir erhielt, mußte ihn kämmerlich berühren; sein Gesicht verhäuterte sich und er ballte seine Hand zur Faust, wohl in Erinnerung an den, der mir dieses Schicksal bereitet hatte.

Doch kein Wort kam über seine Lippen. Er machte mir nur laute Vorwürfe, weil ich ihm nie den wahren Sachverhalt mitgeteilt hatte; er nannte meinen Stolz einen jauchenden. Ja, ja, er hatte recht!

Otto war unermüdet. Sein Plan ging dahin, uns zu sich nach Deutschland zu nehmen. Wie freudig erhob sich mein Herz bei diesem Gedanken! Ich sollte alle wiedersehen, die mir so teuer waren.

Tonie besaß drei Kinder, zwei Mädchen und einen Knaben, während Gertha Mutter von vier Söhnen war. Karl war seit zwei Jahren auch glücklicher Ehemann und besaß ein Schwager.

Unser jüngster Bruder war mit der Tochter eines reichen Fabrikbesizers verlobt und gedachte demnächst Hochzeit zu machen. So hatte mir Otto nur Gutes zu berichten und die Thränen flossen mir dabei von den Wangen, wenn ich an mein Gesicht dachte. Aber nun würde ja alles anders und besser werden, ich wollte zuschicken sein.

Ich ging zu Maud, um sie auf die Ankunft

ihres Onkels vorzubereiten, denn sie wußte garnicht, daß ich an meinen Bruder geschrieben hatte.

Ihre Freude war aber groß und ein feines Rot stieg in ihre Wangen, als ich ihr Otto zuführte. Ich sah auf den ersten Blick, daß Maud einen guten Eindruck auf Otto gemacht hatte, noch ehe er ein Wort mit ihr gewechselt.

Er setzte sich an ihr Bett, hielt ihre Hand in der seinen und erzählte ihr von meiner Heimat. Mit leuchtenden Augen und glühenden Wangen hörte sie ihm zu; sie liebte Deutschland und freute sich, es bald aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Maud blähte zusehends auf, wenn es ihr auch noch nicht möglich war, das Bett zu verlassen. Der Arzt, Mr. Young, kam alle paar Tage und war mit ihrem Zustand sehr zufrieden, nur bestete er immer wieder, ihr jede Aufregung fernzuhalten.

Unter einem halben Jahr durfte Maud die Reise nach Deutschland nicht unternehmen, ordnete er an und Otto wietete inwiefern für uns eine reizende möblierte Wohnung in freier Lage, damit Maud stets frische Luft genießen konnte; eine breite Veranda zog sich rings um das von Garten umgebene Häuschen. An einem Tage der darauffolgenden Woche wollten wir dahin übersiedeln.

(Fortsetzung folgt)

